

zu erbringen, bleibt den Herren Fachkollegen überlassen, und ich will mich gern eines Besseren belehren lassen. Was nun Meyers Tangentialsystem anbelangt, so will ich Petersen damit beruhigen, daß ich der Wissenschaft halber keine Mühe gespart habe, eine berechnete scharfe Kritik aus dem Betriebe zu erfahren; da mir dies nicht gelang, so mußte ich mich den Ansichten der Kenner dieses Systems anschließen, und es war mir ein Vergnügen, auf das Vorhandensein eines effektiven Fortschrittes hinweisen zu können.

Wie in die Besprechung meiner Abhandlung die Abbildung der Fälding'schen Kammer hinein kommt, dürfte allen denen ein Rätsel sein, die es nicht wissen, daß Petersen der Vertreter für Europa ist.

Ich überlasse nach dem Vorangegangenen die Beurteilung der Kritik des Herrn Petersen unseren werten Lesern mit der Bemerkung, daß ich meinerseits die Kontroverse hiermit beendet habe.

[A. 106.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten von Amerika. Das Verbot der Verwendung von Saccharin zu Nahrungs- und Genußmitteln ist am 1./7. d. J. nicht in Kraft getreten. Die drei beteiligten Bundesämter haben nach Anhörung der Saccharinfabrikanten in den Vereinigten Staaten beschlossen, das Inkrafttreten der Verordnung bis zum 1./1. 1912 hinauszuschieben. Zur Bedingung ist gemacht, daß auf den Umschließungen der mit Saccharin hergestellten Nahrungs- und Genußmittel angegeben ist, daß Saccharin verwendet worden ist. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Neu-York.) —l. [K. 637.]

Zolltarifentscheidungen. Orangenöl, aus der natürlichen Frucht der Orange gewonnen, ist nach einer Entscheidung der General Appraisers nicht als Fruchtöl nach § 21, sondern als ein flüchtiges Öl nach § 3 des Tarifes mit 25% vom Werte zollpflichtig. — Eine als Seife bezeichnete weingeisthaltige Mischung aus Pottasche und Fettsäure, ohne Beimischung von Ricinusöl, ist nicht wie Seife, nach § 69, sondern wie ein weingeisthaltiges Gemisch nach § 3 des Tarifes mit 55 Cts. für 1 Pfd. zollpflichtig.

—l. [K. 638.]

Australischer Bund. Durch Verordnung des Generalgouverneurs vom 12./5. d. J. ist die im § 134 (I) der Ausführungsbestimmungen zum australischen Zollgesetz auf $\frac{7}{20}$ des Gesamtgewichtes festgesetzte Höchstmenge an Zucker, für die bei der Ausfuhr von eingedickter Milch der Zuckerzoll vergütet wird, für den Fall, daß Proben zur Analyse eingereicht werden, auf $\frac{2}{5}$ erhöht worden. —l. [K. 640.]

Korea. Eine Verordnung der japanischen Regierung, betreffend den Schutz der Handelsmarken in Korea, bestimmt, daß Personen, die vor der Besitznahme Koreas (29./8. 1910) ihre Handelsmarken unter den damals geltenden Bestimmungen haben eintragen lassen, nicht verpflichtet sind, diese von neuem nach dem japanischen Gesetz eintragen zu lassen. In gleicher Weise sollen die in Japan vor dem 29./8. 1910 gehörig eingetragenen Schutzmarken in Korea ohne nochmalige Eintragung Schutz genießen, vorausgesetzt, daß dadurch die in Korea bestehenden Rechte anderer nicht berührt werden. (Nach The Board of Trade Journal.)

—l. [K. 633.]

Britisch Indien. Winke für die Einfuhr verschiedener Waren der chemischen Industrie. Die Anfuhr von Chemikalien nimmt langsam aber stetig zu. Sie läßt den allmählichen Fortschritt der einheimischen Industrie erkennen. Besonders auffallend war in diesem Jahre die Zunahme bei der Einfuhr von Soda, die sich wohl auf die vermehrte Anzahl der während der letzten Jahre gegründeten Seifen- und Zündholzfabriken zurückführen lassen dürfte. Der Wert der diesjährigen Gesamteinfuhr von Chemikalien stellte sich auf 11 Mill. Mark, wovon England für 8,5 Mill. lieferte. Deutschland hat bei der Anfuhr dieser Artikel während der letzten Jahre wenig Fortschritte gemacht. Sein Anteil betrug durchschnittlich alljährlich etwas unter 1 Mill. Mark. Es hat fast den Anschein, als wenn die deutsche chemische Großindustrie ihrem englischen Konkurrenten in bezug auf Billigkeit der hier vornehmlich für die Textilindustrie in Frage kommenden Produkte noch nicht völlig gewachsen ist, im Gegensatz zu den künstlichen Farbstoffen, die zum größten Teil von deutschen Fabriken, die teilweise selbst eigene Filialen in Bombay haben, geliefert werden. Die Einfuhr dieser Farbstoffe hebt sich alljährlich langsam; sie erreicht jetzt einen Wert von 11,75 Millionen Mark.

Ein stetig größer werdendes Feld für den Absatz ihrer Fabrikate bietet sich in Indien der Industrie von medizinischen, pharmazeutischen und kosmetischen Mitteln und Präparaten, sowie von Artikeln für die Gesundheitspflege. Erstaunenerregend ist es, zu beobachten, wie einige Fabrikate, für die von den Fabrikanten keine Unkosten und Mühen für Reklamezwecke gescheut werden, jährlich sich mehr und mehr der Gunst des Publikums erfreuen. Es ist dies ein Beweis, daß auch hier, ähnlich wie in Europa, der Fabrikant sich zu einer ausgedehnten und wohl organisierten Reklame verstehen muß, wenn er seinen Absatz vermehren will. Die Gesamteinfuhr der in diese Rubrik fallenden Fabrikate erreichte bereits in diesem Jahre einen Wert von 12,5 Mill. Mark. Auch die Einfuhr von Seifen ist während der letzten Jahre bedeutend gestiegen, sie bewertet sich jetzt auf $6\frac{1}{3}$ gegen $4\frac{1}{3}$ Mill. Mark vor fünf Jahren. Für den indischen Markt kommen im allgemeinen als Stapelware nur sehr billige Seifen in Betracht, die in den Bazaren an die Inder verkauft werden. Bessere Qualitäten werden fast ausschließlich nur in den europäischen Ladengeschäften feil-

gehalten, und man findet hier neben den bekannten englischen Marken, wie Sunlight, Pears, Vinolia u. a., auch führende deutsche Qualitäten. Die billigen, für die Bazarre bestimmten Seifen werden fast ausschließlich von England geliefert, das ebenfalls fast die gesamte Nachfrage nach industriellen Seifen deckt.

Die Einfuhr von Druckpapier, Schreibpapier, Briefumschlägen, Pappen und Kartons u. dgl. bewertete sich 1909/10 auf 13,75 Mill. Mark, woran Deutschland mit 1,75 Mill. Mark beteiligt ist. Diese Summe ist in Anbetracht der hochentwickelten deutschen Papierindustrie eigentlich sehr gering. Viele deutsche Papiere mögen zwar ihren Weg über London nach Indien finden, aber nichtsdestoweniger dürfte es sich für den deutschen Fabrikanten empfehlen, dem hier alljährlich steigenden Bedarf größere Aufmerksamkeit zu schenken. Besonders kommen für ihn Schreibpapier und Briefumschläge in billiger und mittlerer Qualität, Strohappen und Kartons in Frage.

Sodann bietet sich noch der heimischen keramischen Industrie ein gutes Absatzgebiet in Indien. Auch der Bedarf an irdenen Waren und Porzellan nämlich scheint alljährlich größer zu werden. Er wird bisher zum weitaus größten Teil von England gedeckt. Deutschland beteiligte sich 1909/10 an der Gesamteinfuhr von etwa 6 Mill. Mark nur mit rund 700000 M. Für den Verkauf kommen vornehmlich Waren billiger und mittlerer Qualität in Betracht. Auch lassen sich häufig größere Posten Porzellan mit Fabrikationsfehlern, die billig abgegeben werden, nach Indien abstoßen. (Nach einem Bericht des Handelssachverständigen bei dem Kaiserl. Generalkonsulat in Kalkutta.) *Sf.*

Ceylon. Seit dem 17./6. d. J. werden Wachsplatten zur Aufnahme von Grammophonstücken zollfrei zugelassen. —*l.* [K. 631.]

Goldküste. Durch Verordnung Nr. 7/1911 ist die Einfuhr von Zündhölzern mit weißem (gelbem) Phosphor mit Wirksamkeit vom 1./7. 1911 ab verboten worden. Ferner ist die Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor bei der Herstellung von Zündhölzern und vom 1./10. 1911 ab auch der Vertrieb solcher Zündhölzer verboten worden. —*l.* [K. 632.]

Italien. Schwefelsaures Ammoniak wird in Mittel- und Süditalien, ebenso in Sizilien in großen Mengen für Düngungszwecke verwendet. Besonders für Agrumiorangen und Citronen hat sich die Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak bewährt, ebenso bei anderen Kulturpflanzen auf leichtem oder mittelschwerem Boden und als Zusatz zu Superphosphat. Kalisalze werden in geringeren Mengen im Süden Italiens verwendet. Die ganze Umgebung Neapels hat einen sehr kalireichen Boden. In Neapel gibt es zwei große Düngerfabriken. Bisher lieferten schwefelsaures Ammoniak nach Neapel und Sizilien: 1. England, 2. die Gasfabrik in Neapel und diejenige in Palermo, 3. die Ilvagesellschaft in Bagnoli bei Neapel. Zweifellos ist für Ammoniumsulfat ein großes Absatzgebiet vorhanden. (Aus einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Neapel.) —*l.* [K. 630.]

Marseille. Monatsbericht über Glycerin. Während der ganzen Dauer des vergangenen Monats betrugen die an der Pariser Börse no-

tierten Preise 180 Frs. für Saponifikationsglycerin mit 1,240 spez. Gew., und 150 Frs. für 80%iges Laugenglycerin. Es erübrigt sich wohl, hervorzuheben, von welchem geringen Werte diese Notierungen sind, um ein richtiges Bild von der Gestaltung des Marktes zu geben. Tatsache ist nämlich, daß im Laufe des Monats Juli Abschlüsse schlank getätigt wurden in greifbarem Saponifikationsglycerin zu 175 Frs., und daß sogar kleine Posten zu 172,50 Frs. erhältlich waren, während andererseits Unterlaugenglycerin 80% mit 152,50 und 155 Frs. bezahlt werden mußte. Sobald ein Käufer ein bestimmtes Fabrikat haben wollte, mußte er für Saponifikationsglycerin Preise anlegen, die bis 187,50 Francs betrugen. Es geht aus vorstehendem hervor, daß während des ganzen vergangenen Monats der Geschäftsgang genau so wie im Juni ein sehr unsicherer gewesen ist, und daß man tatsächlich gar keinen Anhalt über die mutmaßliche Entwicklung des internationalen Glycerinmarktes haben kann. Hervorzuheben ist nur, daß die jeweils gehandelten Mengen äußerst klein waren und zusammen nur einige hundert Tonnen ausmachen dürften.

Der Markt für spätere Lieferungen, insbesondere über das nächste Jahr, ist stets der Gegenstand des allgemeinen Interesses gewesen. Es wird jedoch nur über wenige Geschäfte berichtet zu Preisen, die um 180 Frs. für Saponifikationsglycerin und um 150 Frs. für Unterlaugenglycerin liegen.

Die bemerkenswerteste Erscheinung im abgeschlossenen Monat, wie übrigens im letzten Monatsbericht vorausgesagt, ist, daß Geschäfte über 1913 zustande gekommen sind, und daß Käufer Ende des Monats Unterlaugenglycerin in beträchtlichen Mengen für übernächstjährige Lieferungen zu 130 Frs. zu kaufen suchten, ohne daß es ihnen gelang, überhaupt Gegengebote zu erzielen. Es beweist dieses, wie fest die Stimmung noch bei den Verkäufern ist, trotz der fast beispiellosen Geschäftslosigkeit der vergangenen Monate. *P. M.*

Nach wie vor hängt die Lösung der Frage der endgültigen Entwicklung des internationalen Glycerinmarktes von der Höhe der durch die Käufer noch benötigten Bedarfsmengen ab. Fabrikationsüberschüsse dürften kaum zu erwarten sein, weil die hohen Preise für Cocosöl und Palmkernöl, die viel Glycerin ergeben, die Mehrzahl der Fabrikanten gezwungen haben, ihre Bedarfsmengen an Rohmaterialien in billigeren Fetten einzudecken, die wenig oder kein Glycerin ergeben. (Es muß bemerkt werden, daß die in diesem Bericht zur Erwähnung gebrachten Preise jeweils pro 100 kg nackter Ware zu verstehen sind, und zwar in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, für Mengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kasse gegen Dokumente, bei Saponifikationsglycerin mit 3,5% Skontoabzug, und bei Laugenglycerin 80% ohne oder mit 0,5% Skonto. [K. 645.]

Rußland. Das Gesetz vom 17./6. 1909, betreffend steuerfreie Abgabe von Branntwein und Abfällen von der Branntweinreinigung in denaturiertem Zustande für technische und andere Zwecke ist mit dem 1./6. d. J. außer Wirksamkeit getreten. An diesem Tage sind die durch Gesetz vom 24./5. d. J. getroffenen neuen Bestimmungen in Kraft getreten. —*l.*

Im Ural wird alljährlich gegen 1 Mill. Pud Zement verbraucht, der aus St. Petersburg, Wolsk und Podolsk usw. bezogen wird. Infolge der Bildung der Syndikates steigen die Zementpreise in letzter Zeit ganz bedeutend. Um den Ural vom Syndikat unabhängig zu machen und der Spekulation entgegenzuwirken, hat eine Gruppe von dortigen Unternehmern beschlossen, sich mit der Herstellung von Zement in dieser Gegend selbst zu beschäftigen; die dortigen Verhältnisse sind dafür recht günstig, an vielen Stellen findet man sehr große Ablagerungen von Kalk und Ton. (Nach Torg. Prom. Gazeta.) —/ [K. 629.]

Norwegen. Das Justizdepartement hat auf Grund des § 29 der Vorschriften vom 4./6. 1910, betreffend Lagerung und Verkauf von Calciumcarbid und Herstellung von Acetylen gas, folgende Bestimmungen erlassen: Die Behälter dürfen keinem starken Stoße oder Schläge und auch nicht auf längere Zeit der Sonne oder der Erhitzung ausgesetzt werden. Wärmegrade über 30° sind verboten. Zusammen mit den Gasbehältern oder in deren unmittelbarer Nähe dürfen keine feuergefährlichen oder leicht entzündbaren Stoffe aufbewahrt werden. Ein deutlicher Abdruck dieser Bestimmungen soll auf jedem Behälter angebracht werden. —/ [K. 634.]

Schweiz. Die schweizerische Oberzolldirektion gibt bekannt, daß Petroleumdestillate der Position 1127 des Zolltarifes in Mengen von wenigstens 500 kg bis auf weiteres zur Abfertigung mit Jahresgeleitschein im Sinne von Art. 57c der Vollziehungsverordnung zum Zollgesetz angemeldet werden können. —/ [K. 636.]

Deutschland.

Die Gültigkeit des seit 1895 bestehenden **Ausnahmetarifes für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation** ist bis zum 30./4. 1917 verlängert worden, da die Verhältnisse, die die Einführung dieses Ausnahmetarifes seinerzeit nötig machten, im allgemeinen noch fortbestehen.

Gr. [K. 642.]

Aus der Kaliindustrie. Die Gewerkschaft Schwarzburg, die eine Tochtergesellschaft des Werkes von Günthershall ist, beabsichtigt, in Flur Seega eine Chlorkaliumfabrik zu errichten. Die Endlangen sollen in die Wipper abgeführt werden. dn.

Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Alienhall hat beschlossen, nunmehr den Schachtbau ins Werk zu setzen. dn.

Berlin. Unter der Firma „The Hydraulic Power & Melting Corporation Ltd.“ wurde unter Beteiligung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, der Siemens-Schuckertwerke, der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und der diesem Konzern nahestehenden Banken von einer deutsch-englisch-skandinavischen Finanzgruppe eine Gesellschaft gegründet zwecks Zusammenfassung einer Anzahl norwegischer und schwedischer Wasserkräfte. Es handelt sich um ausgebaute und noch auszubauende Kräfte, sowie um einige von ihnen gespeiste Betriebe. Das Kapital beträgt 1 Mill. Pfd. Sterl. Shares und 1 Mill. Pfd. Sterl. Obligationen. Die Führung in Deutschland liegt beim Bankhause S. Bleichröder in Berlin.

Die Gründung dürfte der elektrotechnischen Industrie Beschäftigungsgelegenheiten sichern und für die metallurgische Industrie von erheblichem Interesse werden. Gr. [K. 644.]

Die Generalversammlung der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke, Charlottenburg, genehmigte die Kapitalserhöhung um 998 000 auf 7 Mill. M zwecks Erwerbes der Hruschauer Tonwarenfabrik A.-G. Es wurde mitgeteilt, daß das österreichische Gebiet für die Kanalisation von Städten immer mehr erschlossen werde. Die Hruschauer Anlagen seien dafür am zweckmäßigsten. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Dr. Heinrich Müller, Ritter von Aichholz. — Der Umsatz im ersten Halbjahr von 1911 hat sich erheblich, dagegen die Produktionskosten mäßig erhöht. Sämtliche Werke sind ausreichend beschäftigt. Die Magnesia Co. arbeitet befriedigend, ebenso das neuerbaute Londoner Werk. Die Betriebsvergrößerung bei Didier, March & Co. ist fertig. Die neugegründete Deutsch-Englische Quarzschmelze G. m. b. H. entspricht den Erwartungen. dn.

Die Ver. Chemische Werke A.-G., Charlottenburg bringen ein Präparat gegen Maul- und Klauenseuche heraus, das bei den bisher vorgenommenen etwa 400 Tierimpfungen eine deutliche Beeinflussung in günstigem Sinne gezeigt hat. Ob das Präparat auch von vorbeugender Wirkung ist, steht noch nicht fest. Die Versuche mit dem Präparat haben bereits die Aufmerksamkeit der landwirtschaftlichen Ministerien Preußens und Bayerns erregt. dn.

Auf dem Kartoffelstärkemarkt kam es in den letzten 14 Tagen zu einem recht lebhaften Geschäft, so daß das vorhandene Angebot auch nicht annähernd der vorliegenden Nachfrage genügte. Preise zogen denn auch fortgesetzt an und, angeregt durch die aus der Provinz einlaufenden Alarman Nachrichten über die große Dürre, wurden große Posten gehandelt zu Preisen, die weit über die Tagesnotiz hinausgehen. Da aber die Hoffnung auf Besserung durch ergiebige Niederschläge nicht ganz aufzugeben ist, sollten die Fabriken sich wohl hüten, überstürzte Käufe in Kartoffeln vorzunehmen, wenn sie nicht gleichzeitig Fabrikate dagegen mit Nutzen verkaufen können. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung August/September: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| trocken | M 14,00–23,75 |
| Capillärsirup, prima weiß 44° | 26,00–26,50 |
| Stärkesirup, prima halbweiß | 24,00–24,50 |
| Capillärzucker, prima weiß | 25,00–25,50 |
| Dextrin, prima gelb und weiß | 28,00–28,50 |
| Erste Marken | 28,50–29,00 |

dn. [K. 650.]

Hamburg. Norddeutsche Chemische Fabrik, Harburg. Fabrikationsgewinn nur 99 595 (207 550) M. Unkosten erforderten 164 808 (164 897) M. Bei Abschreibungen von 45 839 (46 068) M Verlust 108 041 (i. V. 7512) M Reingewinn; davon sind durch die Reserve 55 076 M gedeckt. Bei 1 Mill. Mark Aktienkapital ist die Gesellschaft nach der Bilanz mit 360 000 (375 000) M Anlehensschuld belastet. ar.

Köln. Ver. Ultramarinfabriken vorm. Leverkus, Zeltner & Konsorten. Der Auf-

**sichtsrat hat beschlossen, der auf den 14./10. ein-
zubrufenden Hauptversammlung die Verteilung
einer Dividende von 12 (10)%, sowie die Erhöhung
des Aktienkapitals um 500 000 M auf 6 Mill. Mark
zur Einlösung der noch umlaufenden 590 Genuß-
scheine vorzuschlagen.** Gr. [K. 643.]

Ölmarkt. Das Geschäft gestaltete sich
während der vergangenen Woche sehr ruhig.

Leinöl tendierte im allgemeinen sehr schlapp.
Die Notierungen der Leinsaat haben im Laufe der
Woche kleinere Ermäßigungen erfahren, und da die
Ernteaussichten als sehr günstig angesehen werden,
so halten sich die Konsumenten erst recht dem Ein-
kauf fern. Die Forderung der Fabrikanten für rohes
Öl sofortiger Lieferung wurde in letzten Tagen auf
83,50—84 M per 100 kg mit Barrels reduziert, für
größere Posten lauteten die Offerten auch wohl
noch etwas niedriger. Trotzdem aber haben die
Käufer sich gerade gegen Schluß der Woche sehr
reserviert verhalten. Die weiteren Aussichten der
Fabrikanten sind also wenig angenehm, zumal das
Verhältnis zwischen Leinsaat- und Leinölpreis für
sie sehr ungünstig ist.

Leinölfirnis wurde im Laufe der Woche
auch billiger offeriert, nachdem die Notierungen
für rohe Ware gesunken sind. Verlangt wurden von
Fabrikanten für prompte Lieferung etwa 85—86 M
unter den oben angegebenen Bedingungen. Im üb-
rigen gilt hierfür das Gleiche wie für rohes Leinöl.

Rüböl ist noch immer sehr fest und neigt
eher nach oben als nach unten. Es fragt sich aller-
dings, ob nicht die billigeren Leinölpreise auch die
Rübölpreise schließlich drücken werden. Für
prompte Lieferung notierten die Fabrikanten
schließlich zwischen 66—66,50 M per 100 kg mit
Barrels ab Fabrik. Zu einer Ermäßigung ihrer For-
derungen waren Verkäufer weniger geneigt.

Amerikanisches Terpentingöl tendierte
gegen Schluß der Woche ruhig, vorübergehend zwar
auch fest. Für prompte Ware notierten die Verkä-
ufer etwa 76 M per 100 kg mit Barrels frei ab Ham-
burg.

Cocosöl tendierte ruhig und unverändert.
Die größeren Verbraucher ziehen vorläufig reser-
vierte Haltung vor. Es wird einstweilen auch wohl
bei abwartender Haltung bleiben.

Harz, amerikanisches, fester, aber unver-
ändert. Promptes notierte etwa 26—34 M per
100 kg Hamburg loco je nach Beschaffenheit.

Wachs hat sich gut behauptet. Die Nach-
frage nach naher Ware ist befriedigend. Carnauba
grau bis 315 M per 100 kg Hamburg loco, bekannte
Konditionen.

Talg tendierte an fremden wie einheimischen
Märkten sehr ruhig. Trotz entgegenkommender
Haltung der Verkäufer bleiben Käufer in der Mehr-
zahl reserviert. —m. [K. 649.]

Leipzig. Die außerordentliche Generalver-
sammlung der Sächsischen Kunstseide-
werke in Elsterberg beschloß die Kapitalerhö-
hung von 400 000 M auf 1 Mill. Mark. Die neuen
Aktien werden von einem Konsortium zu 106% an-
geboten. Die Übernahme der Berliner Plüsch-
fabrik Sußmann wurde einstimmig genehmigt. *dn.*

Stettin. Die Intern. Celluloseester
G. m. b. H. mit dem Sitz in Sydow ist nunmehr
in das Handelsregister zu Greifenhagen eingetragen.

**Zweck der Gesellschaft ist, die industrielle Verwer-
tung von Celluloseacetat und Formiatpatenten und
die Herstellung und der Vertrieb von Erzeugnissen
auf dem Celluloseestergelände, insbesondere die Fort-
führung desjenigen Teiles der Fürst Guido Donners-
marckschen Kunstseide- und Acetatwerke, der das
Celluloseestergelände zum Gegenstand hat. Das
Stammkapital beträgt 2 Mill. Mark.** Gr.

Personal- und Hochschulnachrichten.

An der Universität Breslau sind fol-
gende Ehrenpromotionen vollzogen worden: An der
philosophischen Fakultät Geheimrat P. Ehrlich,
Exz., Frankfurt a. M., und Verlagsbuchhändler A.
Hirt, Leipzig. An der medizinischen Fakultät
Dr. E. H. Starling, Prof. der Physiologie am
University College, London, und Ch. Richet,
Prof. der Physiologie an der medizinischen Fakultät
in Paris.

Das Züricher Polytechnikum ist in
Technische Hochschule umgetauft worden.

Prof. Dr. P. Friedländer, Darmstadt,
wurde die *venia legendi* für organische Chemie und
organisch-chemische Technologie an der Technischen
Hochschule in Darmstadt erteilt.

Am 15./8. feierte Dr. Philipp Ott, Pro-
kurist der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

J. Rumpf, o. Prof. der Mineralogie an der
Technischen Hochschule zu Graz, wurde aus Anlaß
seines Übertrittes in den Ruhestand der Titel Hof-
rat verliehen.

Der Prof. für Chemie und Biologie an der Fur-
man-University, Greenville, S. C., Dr. W. F. Wat-
son, tritt nach 21jähriger Tätigkeit von diesem
Lehrämte zurück.

Eingelaufene Bücher.

Bericht von Schimmel & Co. in Miltitz, Fabrik
äther. Öle, Essenzen u. chem. Präparate.
April 1911.

Bericht üb. d. XXXI. ord. Hauptvers. d. Vereins
deutscher Feuerfester Produkte. Ber-
lin 1911, Tonindustrie-Ztg., G. m. b. H.

Bericht üb. d. Tätigkeit d. öffentl. Nahrungsmittel-
Untersuchungs-Amtes f. d. Fürstentum Schwarz-
burg Sondershausen während 1909/10 u. 1910
bis 1911. Erstattet v. d. Vorstand des Un-
tersuchungsamtes Medizinalassessor Hofrat Dr. B.
Wagner, Sondershausen. Fr. Aug. Eupel.

Bericht über die Tätigkeit d. chem. Untersuchungs-
anstalt der Stadt Leipzig im Jahre 1910, er-
stattet von Dr. A. Röhrig. Leipzig, Bär & Her-
mann.

Cohnheim, O., Chemie d. Eiweißkörper. 3. vollst.
neubearb. Aufl. Braunschweig 1911. F. Vie-
weg & Sohn. Geh. M 11,—; geb. M 12—

Doelter, C., Handbuch d. Mineralchemie. Bd. I, 1.
(Bog. 1—10). (Das ganze Werk wird 4 Bände
umfassen. Mit vielen Abbildungen, Tabellen u.
Diagrammen.) Dresden 1911. Th. Steinkopff.
M 6,50

Eichinger, A., Die Pilze. (Aus Natur u. Geisteswelt,
Samml. wissenschaftl.-gemeinverst. Darstell.
334. Bd.) Mit 54 Abb. im Text. Leipzig 1911.
B. G. Teubner. Geb. M 1,25